

# Es brennt lichterloh

## In Knüllwald kippt die Zehn-Minuten-Anrückzeit

Von JOCHEN SCHNEIDER

heitsführer und fünf Feuerwehrleute, ist die Wehr einer der flächengrößten Gemeinden Hessens in den entlegenen Ortschaften wie Appenfeld oder Hergetsfeld nicht immer rechtzeitig vor Ort, wenns brennt.

### Schuppen in Flammen offenbart Problem

Erst neulich, Mitte Februar, bei einem Schuppenbrand in Ellingshausen, wurde die Zeitfrist überschritten. Zunächst zwei, mit Nachalarmierung vier Feuerwehrleute

waren nach 13 Minuten am Flammenherd, bevor mit einer Anrückzeit von 14 Minuten die Remsfelder Wehr da war. Laut Kreisbrandinspektor Bähr ein Unding. Hier müsse die Gemeinde handeln. Das kann bedeuten: Alle Knüllwalder im Alter zwischen 18 und 50 Jahren müssen damit rechnen, zwangsverpflichtet zu werden. Wer das nicht mitmacht, zahlt Bußgeld.

Gemeindebrandinspektor Andermann betont, es liege nicht an schlechter Ausrüstung, nicht daran, dass die Gemeinde-Feuerwehr bei ihrem obersten Dienstherren, Bürgermeister Jörg Müller, keinen Stellenwert hat. Andermann: „Wir sind technisch nicht schlecht ausgerüstet, haben zum Beispiel auch in Ellingshausen zwei Atemschutzgeräte. Aber es fehlen ausgebildete Träger.“ Zudem bekomme die Feuerwehr Remsfeld derzeit ein neues Domizil gebaut. Am 12. April, 14 Uhr, soll Eröffnung gefeiert werden. Feuerwehrdienst bedeutet aber auch, an Schulungen teilzunehmen und be-

reit sein, mitten in der Nacht aus dem Bett zu hüpfen. Das war beim Feuer in Ellingshausen nicht der Fall. Einige Alarmierte blieben wohl einfach liegen. „In Ellingshausen sind etwa 20 Aktive gemeldet“, sagt der Bürgermeister. Er betreibt nun Ursachenforschung, warum die Staffelstärke nicht zustande kam. Müller: „Die Pflichtfeuerwehr wäre das allerletzte Mittel. Nur eine freiwillige Wehr ist wirklich gut motiviert.“ Die Knüllwalder hat immerhin 340 Aktive – aber nur auf dem Papier. Davon leiste laut Andermann nur die Hälfte erforderliche 80 Stunden Fortbildung pro Jahr. Ein weiteres Problem: Tagsüber befinden sich viele Aktive beruflich zu weit entfernt. Andermann nachdenklich: „Wenn schon nachts nicht genug da sind, sieht's tagsüber erst recht düster aus.“ Eine Hoffnung für die Zukunft ist die Knüllwalder Jugendwehr. Sieben von 16 Ortsteilen haben eine. An Interesse bei Kindern fehlt es aber ohnehin nicht. Sondern an Engagement über das 17. Lebensjahr hinaus. Dann springen die meisten ab. Grund: „Keine Lust mehr.“ **Wer Interesse an der Feuerwehr hat, kann sich bei Volkmann Andermann unter Telefon 05681 / 5427 melden.**

sowie von der Feuerwehr begeistert. Die Jüngsten stellen allerorten eine starke Truppe. Auch in Knüllwald. Das Personalproblem kommt mit der Pubertät, wenn andere Interessen erwachen. Mit 16 oder 17 springen die meisten von der Jugendwehr ab. Sie sind also weg, kurz bevor sie in die Einsatzabteilung wechseln. Deshalb kommt die Pflichtfeuerwehr so sicher wie das Amen in der Kirche auf die Bürger zu. Das ist nur eine Frage der Zeit. Dann heißt es mitmachen oder zahlen. Aber: Es muss erstmal etwas Schlimmes passieren. Vorher ist mit einer solch unpopulären Entscheidung nicht zu rechnen.

## ZWISCHENRUF

VON JOCHEN SCHNEIDER

wird es jetzt schon eng. Und das vor dem Hintergrund, dass Auswirkungen des demografischen Wandels erst noch auf die Wehren zukommen. Da ist guter Rat teuer. Das neue Bambini-Projekt des Landes Hessen will Kindern spielerisch die Feuerwehrarbeit näher bringen. Es setzt allerdings bei den Falschen an. Kinder sind

## Es gibt Mängel Scheidender Wehrführer mahnt

■ **Körle.** Gute Personalsituation, Mängel bei der Ausrüstung. So das Fazit des scheidenden Wehrführers Jens Schenkluhn bei der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Körle.

Derzeit leisten 33 Aktive ihren Dienst. Das sei allerdings kein Grund sich auszuruhen. Im Bereich der Fahrzeugen sehe es, im Gegensatz zur persönlichen Schutzausrüstung der Einsatzkräfte, jedoch sehr schlecht aus.

Die Feuerwehr Körle rückte 2007 insgesamt 19 mal aus. Im Ausbildungs- und Übungsbetrieb wurden 1634 Stunden geleistet. In der Brandschutzerziehung wurden von freiwilligen aus allen Ortsteilen 240 Stunden investiert. Wegen

Problemen bei der Arbeitsfreistellung seitens der Gemeinde werden qualifizierte Teilnehmer für die Brand-schutzerziehung gesucht, so Schenkluhn.

Bei den anschließenden Neuwahlen des Feuerwehrausschusses und des Vereinvorstandes wurde Sergij Drießen zum neuen Wehrführer gekürt. Sein Stellvertreter ist Mirco Hofmann. Drießen als Jugendwart folgt Cedric Prechtl.

Hermann Laubach und Konrad Knaust wurden von Boßmann für 60 Jahre Vereinsmitgliedschaft geehrt, ebenso wie Willi Kilian, Wilhelm Schild und Günter Stöbel für 40 Jahre und Wilfried Wagner für 25 Jahre.

Julian (11), Irena (10) und Marvin (13) sind ein kleiner Teil der Hoffnung für die Feuerwehr Knüllwald.

